Grußadresse von Bernd Gnant an die Teilnehmer der Gedenkveranstaltung anläßlich des 60. Jahrestages des Todes der sowjetischen Piloten Oberst Viktor Schandakow und Major Juri Wladimirow

Liebe Teilnehmer des Gedenkens an die sowjetischen Piloten. Leider kann ich heute nicht persönlich anwesend sein. Ich bin aber in Gedanken unter euch und bezeuge den beiden Helden erneut große Dankbarkeit für ihre zutiefst menschliche Tat und übermittle euch meinen Dank für eure heutige Teilnahme an dieser Gedenkveranstaltung.

Morgen vor 60 Jahren, in den Abendstunden des 19. Oktober 1966 opferten zwei Offiziere der Sowjetarmee, der 43 Jahre alte Oberst Viktor Nikolajewitsch Schandakow und der 34-jährige Major Juri Alexejewitsch Wladimirow ihr Leben, um das Leben der Menschen im Dorf Syhra zu erhalten.
Nikolai Ostrowski schrieb in seinem autobiographischen Roman „Wie der Stahl gehärtet wurde“ unter anderen auch folgende Worte:
„Das Wertvollste, was der Mensch besitzt, ist das Leben. Es wird ihm nur ein einziges Mal gegeben und nutzen soll er es so, dass ihn später sinnlos vertane Jahre nicht qualvoll gereuen……“.
Ich denke, dass die beiden Piloten, denen hier ein ehrendes Denkmal gesetzt wurde, nach dieser Maxime gelebt haben.
Das wird auch im **Gelöbnis** der Mitglieder der FDJ-Gruppe Ossa deutlich, welches sie anlässlich der Namensverleihung „Viktor Nikolajewitsch Schandakow“ an die Jugendherberge Ossa im Jahr 1978 ablegten.
Ich zitiere einen Teil davon:
„Viktor Nikolajewitsch Schandakow ist für alle jungen Patrioten das leuchtende Vorbild eines unerschrockenen Kämpfers für Frieden, Völkerverständigung und Sozialismus.
Viktor Nikolajewitsch Schandakow war ein glühender Patriot für seine kommunistische Heimat, das bewies er als Komsomolze und Mitglied der KPdSU im Großen Vaterländischen Krieg, wo er acht faschistische Flugzeuge vernichtete und und dafür fünf Kampforden, den Orden des Roten Banners, zwei Orden des Roten Sterns und den Vaterländischen Kriegsorten in Würdigung seines Mutes und seines Kampfgeistes erhielt.
Mit seinen Genossen schützte Oberst Schandakow im Frieden die Bürger der DDR und opferte dafür am 19. Oktober 1966 sein Leben, in dem er in Ausübung seines Dienstes beim Absturz der Maschine gemeinsam mit seinem Genossen Wladimirow erst das brennende Flugzeug verließ, als keine Gefahr mehr für die Einwohner der Gemeinde Syhra bestand.
Diese heldenhafte Tat soll und darf nie vergessen werden.“
Deshalb wurde den beiden Helden 1967 dieses Denkmal errichtet. Auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung wurden sie am 10. November 1972 Ehrenbürger der Stadt Geithain.

Der Zahn der Zeit hatte nach 50 Jahren am Denkmal seine Spuren hinterlassen. Es befand sich nicht mehr in einem würdigen Zustand. Die Stadt Geithain und der Landkreis waren nicht bereit, die Sanierung des maroden Denkmals zu veranlassen und zu finanzieren, obwohl es Bestandteil der Kreisdenkmalliste ist. Ein Denkmal für Soldaten eines sozialistischen Landes passte nicht mehr in die politische Landschaft. Deshalb initiierte der Ortsverband Geithain der Partei DIE LINKE in enger Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe Geithain/Rochlitz des Sozialvereins ISOR Ende des Jahres 2017 eine bundesweite Spendenaktion für die Sanierung. Die Resonanz war überwältigend. Dadurch war es möglich, zum Weltfriedenstag des Jahres 2018 das Fliegerehrenmal der Öffentlichkeit in restauriertem Zustand wieder zu übergeben.
Aber nicht nur das Denkmal, sondern auch das Areal muss sich immer in einem würdigen Zustand befinden. Dafür sorgen eine Hand voll Enthusiasten. Ich wünsche mir, dass zum „Freundeskreis Fliegerdenkmal Syhra“ weitere Mitstreiter stoßen, die bei der Pflege des Umfeldes des Denkmals helfen und auch so die beiden Piloten ehren.

Das sind wir ihnen schuldig.